

JÜRGEN VOGEL



EIN FILM VON
FELIX RANDAU

DER MANN AUS DEM EIS



Produktion: Felix Randau, Regie: Felix Randau, Drehbuch: Felix Randau, Kamera: Jürgen Vogel, Schnitt: Felix Randau, Musik: Felix Randau, Kostüme: Felix Randau, Ausstattung: Felix Randau, GEDRUCKT VON: Felix Randau, VERLAG: Felix Randau, DISTRIBUIERT VON: Felix Randau, WWW.DERMANNALISCEMEFILM.DE



WWW.DERMANNALISCEMEFILM.DE

Filmpädagogische Begleitmaterialien

DER MANN AUS DEM EIS



Deutschland, Italien, Österreich 2017, 96 Min.

Kinostart: 30. November 2017, Port au Prince Pictures

Regie und Drehbuch	Felix Randau
Kamera	Jakub Bejnarowicz
Schnitt	Vessela Martschewski
Musik	Beat Solèr
Szenenbild	Juliane Friedrich
Produzent	Jan Krüger
Darsteller/innen	Jürgen Vogel (Kelab), André M. Hennicke (Krant), Sabin Tambrea (Tasar), Susanne Wuest (Kisis), Martin Augustin Schneider (Gosar), Violetta Schurawlow (Mitar), Anna F. (Kulan), Axel Stein (Gris), Paula Renzler (Rasop), Franco Nero (Ditob)

FSK	ab 12 Jahre
Pädagogische Altersempfehlung	ab 15 Jahre; ab 9. Klasse
Themen	Frühgeschichte der Menschheit, Jungsteinzeit, Verhältnis Mensch-Natur, Abenteuer, Gewalt, Rache, Identität
Anknüpfungspunkte für Schulfächer	Deutsch, Ethik/Religion, Erdkunde, Kunst

Impressum

Herausgeber:	Text und Konzept:
Port au Prince Pictures GmbH Paul Lincke Ufer 44a 10999 Berlin	Stefan Stiletto stiletto@filme-schoener-sehen.de
info@port-prince.de www.port-prince.de	

Bildnachweise:
Port au Prince Pictures GmbH

Menschheitsgeschichte als Abenteuerfilm

Ich war schon lange auf der Suche nach einer mythischen Figur aus unserem Kulturkreis, anhand der ich eine archaische Geschichte erzählen kann, sozusagen das Drama Mensch.

Felix Randau
über seinen Film DER MANN AUS DEM EIS

Was zunächst für die sterblichen Überreste eines verunglückten Wanderers gehalten wurde, erwies sich 1991 schnell als archäologische Sensation: Der im Gletschereis des Südtiroler Tisenjochs hervorragend konservierte Leichnam war etwa 5.300 Jahre alt!

Ausgehend vom Fund der Gletschermumie, die unter dem Namen Ötzi bekannt ist, erzählt der Drehbuchautor und Regisseur Felix Randau nun in DER MANN AUS DEM EIS eine Geschichte über die letzten Tage dieses Mannes in der Jungsteinzeit, die zwar frei erfunden ist, sich jedoch auf wissenschaftliche Erkenntnisse bezieht. Insofern ist DER MANN AUS DEM EIS sozusagen das fiktionale Prequel zur archäologischen Entdeckung.

DER MANN AUS DEM EIS soll beides sein: Archaisch in seiner rauen Darstellung, die das Publikum im Kino die Lebensumstände spüren lässt, zeitlos in seiner Geschichte, die auch von Selbstbildern und Krisen erzählt. Als historisch verorteter Abenteuerfilm versucht DER MANN AUS DEM EIS, das Aktuelle im Vergangenen zu finden. Zugleich regt diese Interpretation aber auch zu einer Auseinandersetzung an, die über die konkrete Menschheitsgeschichte hinausgeht.

In DER MANN AUS DEM EIS wird kein Deutsch gesprochen. Stattdessen wurde in Zusammenarbeit mit einem Linguisten eine Kunstsprache entwickelt, die sich am Rätischen anlehnt, das damals vermutlich in der Region des heutigen Tirol gesprochen wurde und insofern eine Art Urform dieser Sprache darstellt. Die wenigen Dialoge bedürfen keiner Übersetzung.

DER MANN AUS DEM EIS eignet sich für Schüler/innen ab der 9. Jahrgangsstufe (ab 15 Jahren) und bietet insbesondere Anknüpfungspunkte für die Schulfächer Deutsch, Ethik/Religion, Erdkunde und Kunst.

Zur Gewaltdarstellung

DER MANN AUS DEM EIS entwickelt sich dramaturgisch als Rache Geschichte, im Laufe derer diverse teils explizite Gewaltszenen dargestellt werden. Diese Szenen stellen auch gemäß der Einschätzung der FSK für Jugendliche ab 12 Jahren keine nachhaltige Beeinträchtigung dar. Die pädagogische Altersempfehlung liegt aufgrund dieser Szenen bei 15 Jahren. Sollten Sie Zweifel daran haben, ob der Film für Ihre Schüler/innen geeignet ist, wird eine vorherige Sichtung empfohlen.

Aufbau und Ziel dieser Begleitmaterialien

Diese Begleitmaterialien geben Anregungen, wie DER MANN AUS DEM EIS im Schulunterricht eingesetzt werden kann. Eine inhaltliche Auseinandersetzung ist dabei ebenso wichtig wie eine Beschäftigung mit der filmischen Gestaltung, durch die die Wahrnehmung sensibilisiert werden soll.

Einem knappen Abriss des Inhalts folgt eine Darstellung ausgewählter Themen des Films. Diese werden mit einem Ausblick auf Arbeitsblätter verbunden, die als Kopiervorlagen verwendet und nach dem Kinobesuch bearbeitet werden können. Anregungen zur Lösung finden Sie im ersten Teil des Schulmaterials. Auf eine ausgearbeitete Musterlösung wird jedoch bewusst verzichtet, um die Auseinandersetzung mit dem Film nicht auf eine einzige vorgegebene Interpretation einzuschränken.

Es ist nicht notwendig, die Unterrichtsvorschläge oder Arbeitsblätter vollständig und chronologisch zu bearbeiten. Wählen Sie vielmehr solche Aufgaben aus, die Ihnen für die Arbeit mit Ihren Schülern/innen und für den gegebenen Zeitrahmen sinnvoll erscheinen und modifizieren Sie diese gegebenenfalls, damit sie sich in Ihren Unterricht optimal einfügen.

Die Handlung

Als Kelab nach der Jagd in sein Dorf zurückkehrt, findet er nur noch verbrannte Hütten und Leichen vor. Bis auf ein Baby wurde alle Bewohner/innen der kleinen Siedlung in den Bergen ermordet und Felle sowie eine wertvolle Schatulle gestohlen. Kelab sinnt auf Rache. Mit dem erst wenige Tage alten Baby macht er sich auf den Weg, um die Diebe zu verfolgen. Als er auf zwei Männer trifft, die im Wald ihr Lager aufgeschlagen haben, glaubt er die Mörder gefunden zu haben. Kurzerhand tötet er einen der Männer, schlägt einen anderen nieder und befreit einen jungen Mann, den diese gefangen genommen hatten. Doch als er das Hab und Gut der Männer nach der Schatulle durchsucht, überkommt ihn die schreckliche Gewissheit, dass er einen Unschuldigen ermordet hat. Dem Verletzten gelingt die Flucht.

Kelab reist weiter. Doch das Baby macht es ihm nicht leicht, so schnell wie gewünscht voranzukommen. Als er auf einen alten Mann und dessen Tochter trifft, überlässt er diesen das Kind. Wenig später gelingt es Kelab, in Sicht- und Schussweite der drei Mörder zu kommen. Er tötet einen der Männer und ist sich dieses Mal sicher, auf der richtigen Spur zu sein: Der Getötete trägt ein Fell, das Kelabs Sohn gehörte.

Bei der weiteren Verfolgung, die Kelab hoch in die Berge und über mehrere Grate führt, bricht er jedoch in einen Gletscher ein. Nur dank der Hilfe des jungen Gefangenen, dem er zuvor die Freiheit geschenkt hatte, kann er gerettet werden. Nachdem der junge Mann sich damit revanchiert hat, zieht dieser alleine weiter.

Tatsächlich erreicht Kelab nach kurzer Zeit die Siedlung der Mörder. Zielstrebig übt er Rache. Als er bereits dazu ansetzen will, auch deren Familie zu töten, hält er jedoch inne. Und auch die Frauen der Ermordeten lassen Kelab in der folgenden Nacht am Leben. Mit der Schatulle, die für Kelab mittlerweile an Wert verloren hat, macht sich der Jäger auf den Rückweg. Weil die Schatulle, in der sich ein geschliffener Obsidian befindet, in dem sich der Betrachter spiegelt, so viel Unglück über seine Sippe gebracht hat, beschließt Kelab, sie wegzuworfen. Kurze Zeit später jedoch wird er hinterrücks von einem Pfeil getroffen und stürzt in die Tiefe. Gris, der Sohn des Händlers, den Kelab ermordet hatte, hat nun seinerseits Rache genommen.

Kelabs Leiche wird im Gletschereis konserviert. 1991, etwa 5.300 Jahre später finden Wanderer die Mumie. Man nennt sie nicht Kelab. Sondern Ötzi.

Anmerkung zu den Namen der Figuren

Da Sprache in DER MANN AUS DEM EIS vernachlässigbar ist, werden auch die Namen der Figuren im Film nicht genannt. Die Namensgebung vereinfacht allerdings eine Besprechung des Films. Aus diesem Grund werden die im Drehbuch genannten Rollennamen hier knapp zugeordnet:

Der Ötzi	Kelab
Die Angreifer	Krant und dessen Söhne Tasar und Gosar
Der alte Jäger und seine Tochter	Ditob und Kulan
Der entkommene Händler	Gris

Hintergrund

Fakten über Ötzi

Am 19. September 1991 fanden Wanderer auf über 3.000 Metern Höhe in den Ötztaler Alpen in der Nähe des Tisenjochs einen Körper im Gletschereis: den Steinzeitmenschen Ötzi, der dort vollständig konserviert, in voller Montur samt seiner Ausrüstung geborgen werden konnte. Heute liegt die älteste erhaltene Feuchtmumie der Welt im Südtiroler Archäologiemuseum in Bozen in einer Eiskammer bei minus 6 Grad. Alle zwei Monate wird sie herausgeholt und mit sterilem Wasser besprüht, damit sie nicht zerfällt.

Rund 250.000 Besucher kommen in das Museum im Jahr, um durch eine Luke den echten Ötzi zu sehen. Für sie ist es ein Fenster in die Jungsteinzeit und ein Spiegel, in dem sie ihre Wurzeln erkennen. Ötzi ist typischer Europäer aus der früheren Zeit und daher für die Forschung so wertvoll. Die gut erhaltene Gletschermumie dient Forschern als Modell, an dem wissenschaftliche Methoden etabliert werden, die dann auch an anderen Mumien und Funden angewendet werden. Ötzi ist mit den modernsten analytischen Methoden durchleuchtet bis auf seine Zellstruktur und DNA. Anhand einer Pollen- und Magenanalyse weisen Forscher nach, welche Wege der Steinzeitmann zuletzt gegangen ist.

Er wog ca. 50 kg, war ca. 1.60 groß und etwa 45 Jahre alt. Tattoos zierten seinen Körper. Seine letzte Mahlzeit bestand aus getrocknetem Hirsch- und Steinbockfleisch und Getreide. Mit sich trug er ein Kupferbeil, Pfeil und Bogen und ein Messer. Seine Kleider wurden teilweise aus Schafs-, Ziegen- und Bärenfell angefertigt. Bewiesen ist, dass er in Kampfhandlungen verwickelt war, entsprechende Spuren wurden an seiner Ausrüstung gefunden sowie eine Schnittwunde an seiner Hand. Ein Radiologe hat 2001 auf einem Röntgenbild in der linken Schulter des Mannes eine Pfeilspitze aus Feuerstein entdeckt. Diese hat die Unterschlüsselbeinarterie angerissen, der Beweis dafür, dass er von hinten erschossen wurde. Die Mediziner finden zudem auch Spuren von Kopfverletzungen; radiologische Untersuchungen mit einer neuen Computertomographie-Methode im Krankenhaus Bozen weisen zudem starke Gefäßverkalkungen an den Herzkreislauf-Gefäßen und anderen Arterien nach. Das legt zumindest die Vermutung nahe, dass es um Ötzis Gesundheit auch nicht mehr zum Besten stand.

Wissenschaftler sind sich inzwischen sicher, dass der Mann aus dem Eis von Süden nach Norden unterwegs gewesen sein muss, worauf Blütenstaubspuren der Hopfenbuche in seinem Darm hinweisen. Dieser Baum wächst nur im südalpinen Raum.

Ötzi bleibt weiterhin geheimnisvoll. Mit modernsten Methoden entdecken Wissenschaftler immer wieder neue Spuren, die bisherige Annahmen widerlegen. Fest steht: Ötzi ist auf seinem Weg überfallen worden, rücklings getroffen von einer Pfeilspitze aus einiger Entfernung. Tathergang und Motiv sind von einem Fallanalytiker der Münchner Polizei mit neuesten kriminaltechnologischen Analysen untersucht worden.

(Aus dem Presseheft)

Ein Glücksfall für die Forschung

Interview mit Dr. Angelika Fleckinger – Direktorin des Südtiroler Archäologiemuseums

Mit der Entdeckung der Gletschermumie in den Ötztaler Alpen hat sich ein faszinierendes Fenster in eine über 5.000 Jahre zurückliegende Epoche geöffnet. Ötzi ist heute in einer geschlossenen Kammer im Südtiroler Archäologiemuseum in Bozen zu sehen. Die Ötzi-Expertin und Direktorin des Museums Dr. Angelika Fleckinger über die Bedeutung des Mumien-Fundes und den Stand der Forschung über Ötzis Leben und Tod in der Jungsteinzeit:

Was fasziniert die rund 250.000 Menschen, die jährlich das Ötzi-Museum in Bozen besuchen, so sehr an dieser Mumie? Was fühlen sie und welches sind die am häufigsten gestellten Fragen?

Die Menschen, die zu uns kommen, wissen meistens schon einiges über diesen spektakulären Fund. Ötzi, der Mann aus dem Eis, ist eine der bekanntesten und ältesten Mumien überhaupt weltweit, die dazu noch in einem sehr guten Zustand erhalten geblieben ist. Nicht nur Ötzis Körper, sondern auch die Bekleidung und Ausrüstung wurden im Eis konserviert. Das beschert uns einen einmaligen Einblick in seine Zeit. Viele unserer Besucher, die schon viele Details kennen, nehmen den Mann aus dem Eis mittlerweile nicht so sehr als archäologischen Fund wahr, sondern sehen ihn eher als eine Persönlichkeit mit bestimmten Charaktereigenschaften. Er ist ein Mensch für sie. Viele können sich vorstellen, dass der Ötzi der eigene Vorfahre sein könnte und stellen so eine emotionale Verbindung her.

Ötzi wird als Vorfahre, als ein früher Europäer gesehen?

Er wird wahrgenommen als möglicher Vorfahre, der hier in Mitteleuropa gelebt hat. Und das verbindet ihn auch mit vielen amerikanischen Gästen, die zu uns kommen, und die in Europa Wurzeln haben. Wir erhalten immer wieder Anfragen, ob wir einen DNA-Test durchführen können, weil Menschen gerne herausfinden wollen, ob eine Verbindungslinie bis zum Ötzi besteht oder auch nicht.

Der Fund ist für die Forschung ein Glücksfall. Warum ist diese Mumie so wichtig für die Wissenschaft? Erfahren wir über diese Mumie, wie die Menschen vor über 5.000 Jahren gelebt haben?

Zu unserem Glück ist diese gut erhaltene Mumie im Gletschereis erst 1991 gefunden worden, denn heute verfügen wir über Technologien, diesen Fund zu konservieren und auch wissenschaftliche Untersuchungen durchzuführen. Es gibt Berichte von historischen Mumienfunden, die aus Salzbergwerken stammen und auch einige tausend Jahre alt sind, aber aufgrund des Wissensstandes der damaligen Zeit nicht erhalten geblieben sind.

Für die Forschung ist dieser Fund auch deshalb so außergewöhnlich, weil es sich um eine natürliche Mumie handelt. Es wurde nichts am Körper verändert, wie es beispielsweise bei den ägyptischen Mumien-Funden der Fall war. Die wurden zum Teil mit Chemikalien behandelt und es wurden die Organe entnommen. Bei Ötzi hat man den Eindruck, er ist vor 5.300 Jahren verstorben und ist genauso als Momentaufnahme in der Geschichte eingefroren und für die Nachwelt konserviert worden bis heute. Wir können diesen Fund mit den heutigen Methoden und Untersuchungstechnologien untersuchen und bis ins Detail analysieren. Er dient daher auch als Modell, an dem wissenschaftliche Untersuchungsmethoden grundlegend überprüft und etabliert werden können, mit denen sich auch andere Funde analysieren lassen.

Woran wird zur Zeit geforscht? Zuletzt wurden blaue Flecken unter dem rechten Auge gefunden und dass Ötzis Wange geschwollen ist. Zudem gibt es seine verletzte Hand. Was bedeuten diese Entdeckungen für die Forschung?

Wir konzentrieren uns derzeit auf die Erforschung der letzten Lebensstage des Mannes aus dem Eis. Was genau ist passiert und wie waren seine Todesumstände? In Zusammenarbeit mit einem Team von Profilern der Kriminalpolizei München unter der Leitung von Alexander Horn haben wir im Rahmen eines Forschungsprojekts des Museums eine Studie in Auftrag gegeben. Inhalt waren die Überprüfung aller Fakten – auch der Verletzungsmuster, die Aufschluss über die Todesumstände geben könnten. Es wurde nachgewiesen, dass es einige Tage vor seinem Tod einen Nahkampf gegeben haben muss, aus dem Ötzi – zwar verletzt – aber doch als Sieger hervorgegangen sein muss. Beleg hierfür ist eine typische Abwehrverletzung an seiner rechten Hand. Später dann, Ötzi hatte sich wohl von seiner Gemeinschaft entfernt – auf 3.210 m M.H. findet im Bereich des Tisenjochs der finale Übergriff mit einer Distanzwaffe statt – Ötzi wird von hinten von einem Pfeil getroffen, der ein großes Blutgefäß verletzt, was wohl dazu führt, dass Ötzi innerhalb kürzester Zeit verblutet ist. Veränderungen an seiner Wange und in seinem Gehirn könnten von einem Schlag rühren – das muss jedoch noch genauer untersucht werden.

Hat es denn zu der Zeit schon Formen von Glauben und religiösen Riten gegeben? Woraus können Forscher das heute ableiten?

Es gab auf jeden Fall schon in dieser Zeit religiöse Vorstellungen, die auch belegt werden können aufgrund des Bestattungsritus, den wir vorfinden. Die Menschen wurden für das Jenseits ausgestattet, das setzt gewisse religiöse Vorstellungen voraus. Und wir haben aus der Zeit des Ötzi den Nachweis für einen Ahnenkult. Gefunden wurden im südalpinen Raum große bearbeitete Steine in Menschengestalt, sogenannte Menhire, die männliche und weibliche Figuren darstellen – auf denen verschiedene Motive eingemeißelt wurden. Dort zu finden ist beispielsweise die gleiche Axt, wie sie auch Ötzi mit sich geführt hat oder auch Dolche. Diese Orte waren Treffpunkte für eine Gemeinschaft, in der ein gemeinsamer Ritus gelebt wurde. Daraus lässt sich ableiten, dass es Religion oder religiöse Vorstellungen gab; wie die genau ausgesehen haben, wissen wir natürlich nicht.

(Aus dem Presseheft)

Themen und Ausblick auf Arbeitsblätter

Vom archäologischen Fund zum Kinoabenteuer

1,54 Meter groß und noch 13 Kilogramm schwer war die Leiche, die Wanderer 1991 im Tisenjoch im Südtiroler Schnalstal gefunden haben und die sich bald als bedeutender archäologischer Fund erwies. Etwa 5.300 Jahre lang lag sie dort, seit dem Übergang von der Kupferzeit zum Metallzeitalter bestens konserviert im Eis der Öztaler Alpen, die der Mumie bald den Namen Ötzi einbrachten. Im Laufe der Jahre konnten Forscher/innen immer mehr über die Geschichte des Manns aus dem Eis in Erfahrung bringen, der wahrscheinlich ermordet wurde (siehe Infokasten S. 4 und 5). Dennoch sind die genauen Umstände der Ermordung des Ötzi ungeklärt.

Diesen „historischen Kriminalfall“, der zugleich in die Frühgeschichte der Menschheit führt, nimmt DER MANN AUS DEM EIS nun als Anlass für ein Kinoabenteuer, das erzählt, wie es gewesen sein könnte, und das zugleich zum archaischen Survival-Film wird. Die genuin filmische Stärke liegt dabei darin, die Vergangenheit plastisch werden lassen. Dazu zählt zum einen das Kostüm- und Szenenbild, das die Lebensumstände des Ötzi rekonstruiert und immer wieder Bezüge zur historisch verbürgten Ausrüstung herstellt, die in der Nähe der Mumie gefunden wurde. Zu Beginn des Films eröffnet der Film auch Einblicke in den Lebensalltag der Menschen als Jäger und Sammler, die in der Nähe ihrer Siedlung auch Nahrung anbauen, die weben und Kleidung aus Tierfellen nähen. Vor allem aber lebt DER MANN AUS DEM EIS von den imposanten Aufnahmen der Natur und der detaillierten Tonkulisse. Rau und gefährlich ist das Leben in den Bergen. Immer wieder zeigt der Film prächtige Totalen, in denen die Menschen verschwindend klein erscheinen. Hat sich der Mensch heute oft über die Natur hinweggesetzt, erzählt der Film von einer Zeit, in der der Mensch der Natur ausgeliefert war. Felix Randau beschreibt das Verhältnis zwischen Mensch und Natur so:

Zu Ötzis Zeiten muss die Natur aber auch als etwas Feindliches wahrgenommen worden sein, etwas, gegen das man sich wehren, das man bezwingen musste. Auch wenn ich dann auf der anderen Seite wieder glaube, dass der Natur etwas Göttliches zugeordnet wurde. In unserem Film nimmt die Natur quasi die Rolle des alttestamentarischen Gottes ein – fordernd, strafend, aber auch Leben spendend.

Felix Randau
aus: Der Mann aus dem Eis
Das Buch zum Film von Felix Randau, hrsg. von Albert Zink
184 Seiten mit zahlreichen vierfarbigen Abbildungen. Boschiert. Format: 12 x 19 cm
Reclam 2017, S.88

Aufgabenblock 1: Vom archäologischen Fund zum Kinoabenteuer



Der Aufgabenblock leitet von historischen Fakten und der Bedeutung des archäologischen Fundes über zu der Fiktionalisierung des Stoffes. Zunächst recherchieren die Schüler/innen zum Beispiel auf der Website des Südtiroler Archäologiemuseums Fakten über den Ötzi. Die letzte Einstellung des Films wiederum, die den gestürzten Ötzi zeigt, dient als Brückenschlag zur Beschäftigung mit dem Film. Dabei steht zur Diskussion, was die fiktive Geschichte über die Lebenssituation der damaligen Zeit erzählt und wie die filmische Gestaltung dazu beiträgt, das Verhältnis von Mensch und rauer Natur regelrecht spürbar zu machen. Der erste Teil des Aufgabenblocks (a) eignet sich vor allem auch für eine **Vorbereitung auf den Kinobesuch**.

Unterrichtsvorschlag: Die letzten Tage des Ötzi



In einer kreativen Aufgabe können sich die Schüler/innen anhand der bekannten Fakten auch selbst eine fiktive Geschichte über die letzten Tage des Ötzi ausdenken. In Kleingruppen entwickeln sie eine Handlungsskizze für einen Spielfilm. Die Ideen werden in der Klasse vorgestellt und gemeinsam in Hinblick auf die Faktentreue und den Unterhaltungswert diskutiert.

Eine archaische Geschichte über Leben und Tod

DER MANN AUS DEM EIS ist auch eine Geschichte über menschliche Grundbedürfnisse und universelle Grundzüge menschlichen Verhaltens und Fühlens. Bereits in der ersten Szene des Films wird gezeigt, wie eng das Leben und der Tod miteinander verbunden sind: Eine Frau aus Kelabs Sippe stirbt bei der Geburt ihres Kindes, das Kind jedoch überlebt. In einem Trauerritual verabschieden sich die Mitglieder der Sippe in einer quasireligiösen Handlung danach von der Toten – und begrüßen das Baby in ihrer Mitte. Positiv besetzte Werte wie Liebe und Fürsorge prägen nach dem Film das Zusammenleben der Menschen. Im Laufe des Films jedoch wird Kelabs Situation immer existenzieller. Nach der Ermordung seiner Sippe wird er von Rachsucht angetrieben und lädt große Schuld auf sich, als er einen Unschuldigen tötet. Aufgrund seines starken Überlebenswillens gelingt es ihm, auch dramatische Situationen zu überstehen. All diese Verhaltensweisen und Emotionen eröffnen ein komplexes Bild des Menschen, der bereits hochentwickelt wirkt.

Aufgabenblock 2: Eine archaische Geschichte über Leben und Tod

→ Anhand vorgegebener Begriffe wie Liebe und Fürsorge, Glaube, Gier und Schuld beschäftigen sich die Schüler/innen mit den Motiven der Figuren. Sie diskutieren, was das Leben der frühen Menschen demnach auszeichnet und vergleichen diese Darstellung mit dem „Wesen des Menschen“ in der Gegenwart.

Die Spirale der Gewalt

Gewalt spielt eine zentrale Rolle im Film. Kelab wird zum Opfer und sinnt auf Vergeltung. Blind vor Wut wird er jedoch selbst zum Mörder und lädt Schuld auf sich. Es gelingt ihm schließlich, Rache an den Mördern seiner Sippe zu üben. Am Ende jedoch wird er selbst zum Opfer der Rache eines anderen. So erzählt DER MANN AUS DEM EIS von einer Spirale der Gewalt, die sich immer weiterdreht und aus der es schließlich kein Entkommen mehr gibt. Kleine Hoffnungsschimmer eröffnen kurze Momente des Mitleids, wenn Kelab etwa einen Gefangenen der Händler befreit, wenn er selbst aus Dankbarkeit von diesem später aus einer Gletscherspalte gerettet wird oder Kelab am Ende die Frauen und Kinder der Mörder seiner Sippe am Leben lässt – aber auch diese reichen nicht aus, um die Gewalt zu beenden.

Insgesamt wirkt DER MANN AUS DEM EIS durch diese Rache Geschichte sehr pessimistisch, zeigt aber auch offen die Sinnlosigkeit der Gewalt. Interessant ist vor allem, dass er Kelab nicht zum Helden werden lässt. Im Gegenteil: Er wird zu einer tragischen Figur, weil er selbst zum Täter wird. Der Augenblick, in dem Kelab bewusst wird, dass er einen Unschuldigen getötet hat, ist ein Schlüsselmoment des Films.

Aufgabenblock 3: Die Spirale der Gewalt

→ In einem Schaubild zeichnen die Schüler/innen die Spirale der Gewalt, die sich in DER MANN AUS DEM EIS entfaltet, anhand von Ereignissen aus dem Film nach. Dabei wird zum einen der Moment hervorgehoben, der die Entwicklung von Kelab maßgeblich prägt, sowie die oben genannten Szenen, die die Fortschreibung der Gewalt zu durchbrechen scheinen. Im Anschluss setzen sich die Schüler/innen mit einem Zitat des Regisseurs Felix Randau auseinander, der die Handlung seines Films als zeitlos bezeichnet und konstatiert: „Die Umstände ändern sich, der Mensch nicht.“

Im Angesicht seiner selbst: Der Mensch

Eine Schatulle, in der sich ein aus Obsidian geschliffener Spiegel befindet, ist ein wichtiger Schatz der Sippe von Kelab. Mindestens ebenso wichtig wie die Rache an den Mördern seiner Sippe ist es für Kelab, den gestohlenen Spiegel wieder in seinen Besitz zu bringen. Lange Zeit zeigt der Film dem Publikum nicht, was sich in der Schatulle befindet. Dass sich der Schatz als Spiegelbild des Menschen erweist, verweist schließlich symbolisch auf das Thema Identität: Um das „Wesen des Menschen“ geht es in DER MANN AUS DEM EIS, um eine Selbstbespiegelung und eine Selbstvergewisserung. In der psychologischen Entwicklung gilt es als wichtiger Schritt, sich selbst im Spiegel erkennen zu können. Diese Erkenntnis überträgt der Film auf Kelab. Doch der Mensch, den Kelab am Ende im Spiegel sieht, ist ihm fremd geworden. Kurz nachdem er die Schatulle wieder zurückbekommen hat, wirft er diese fort, weil dieser „Schatz“ so viel Unheil angerichtet hat.

Ergänzt wird der Blick in den Spiegel im Film durch mehrere auffällige Blicke in den Himmel. Geradezu religiös wirken diese, zumindest aber in gewisser Weise sehnsuchtsvoll. In diesen Momenten richtet sich der Blick nicht zurück zu sich selbst, sondern hinaus in die Welt, in der Kelab lebt.

Aufgabenblock 4: Im Angesicht seine selbst: Der Mensch



Die Schüler/innen rekapitulieren, in welchen Szenen die Schatulle eine besondere Rolle spielt und interpretieren anhand ihrer Zusammenstellung, welche Bedeutung der „Spiegel“ für die Handlung des Films hat. Anhand eines Standfotos aus dem Film beschäftigen sie sich mit der wiederkehrenden Symbolik des Blicks in den Himmel. Beides zusammen – die Selbstbetrachtung und der Blick in die Ferne – kann abschließend noch einmal als Ausgangspunkt für ein Gespräch über den Film dienen, das über die historische Figur hinausweist und sich stattdessen auf den philosophischen Ansatz der Geschichte konzentriert.

Aufgabenblock 1: Vom archäologischen Fund zum Kinoabenteuer

a) Die Fakten

Die Mumie des Ötzi kann im Südtiroler Archäologiemuseum in Bozen besichtigt werden, das dem „Mann aus dem Eis“ seit 1998 eine umfassende Ausstellung widmet.

> Südtiroler Archäologiemuseum: www.iceman.it/de

Informieren Sie sich über die Website des Museums oder andere Quellen Ihrer Wahl über die Geschichte des Ötzi.

- Markieren Sie den Fundort der Mumie auf einer Karte.
- Fassen Sie zusammen, was über den Ötzi im Laufe der Jahre in Erfahrung gebracht werden konnte und welche besonderen Merkmale die Gletschermumie aufweist.
- Erläutern Sie, welche Bedeutung der Fund für die Wissenschaft hat.

DER MANN AUS DEM EIS endet mit dem folgenden Bild. Erläutern Sie, wie durch dieses ein Brückenschlag zwischen Fiktion und Fakten hergestellt wird. Sehen Sie sich dazu auch die Fotogalerie zum Ötzi auf der Website des Museums an.



b) Wie es gewesen sein könnte: Der Film

Tragen Sie zusammen, was wir in DER MANN AUS DEM EIS über das Leben des Ötzi erfahren:

über Wohnort und Lebensweise	
über seine Rollen innerhalb der Gemeinschaft	
über die Gefahren, denen er ausgesetzt war	
über die Ursache seines Todes	
über die Gegenstände, die er bei sich trug (anhand des Fotos unten)	



Das Bild wurde von einem Set-Fotografen im Rahmen der Dreharbeiten aufgenommen. Es stammt nicht aus dem Film, zeigt aber das Kostümbild.

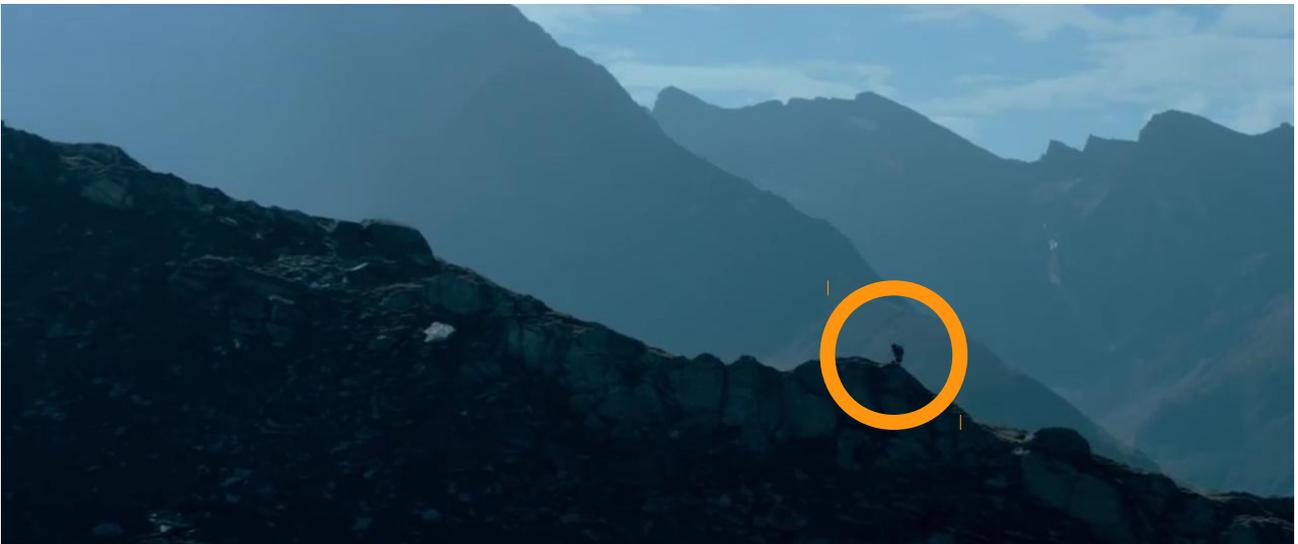
Bewerten Sie im gemeinsamen Gespräch die filmische Darstellung des menschlichen Lebens in der Jungsteinzeit. Inwiefern scheint Ihnen diese stimmig zu sein? Welche Elemente passen Ihrer Meinung nach nicht – und warum?

c) Mensch und Natur

Erläutern Sie anhand der folgenden Fotos aus dem Film, wie das Verhältnis von Mensch und Natur in DER MANN AUS DEM EIS dargestellt wird. Beschreiben Sie jeweils auch die Einstellungsgrößen der Bilder, welche Wirkung diese haben und was durch diese erzählt wird.



1



2

Aufgabenblock 2: Eine archaische Geschichte über Leben und Tod

DER MANN AUS DEM EIS ist auch eine Geschichte über menschliche Grundbedürfnisse und universelle Grundzüge menschlichen Verhaltens und Fühlens. Nennen Sie Beispiele aus dem Film zu den folgenden Aspekten. (In der letzten Zeile können Sie ein Thema Ihrer Wahl ergänzen.)

Liebe und Fürsorge	
Glaube	
Rache	
Gier	
Schuld	
Mitgefühl	
Überlebenswille	

Diskutieren Sie gemeinsam in Kleingruppen:

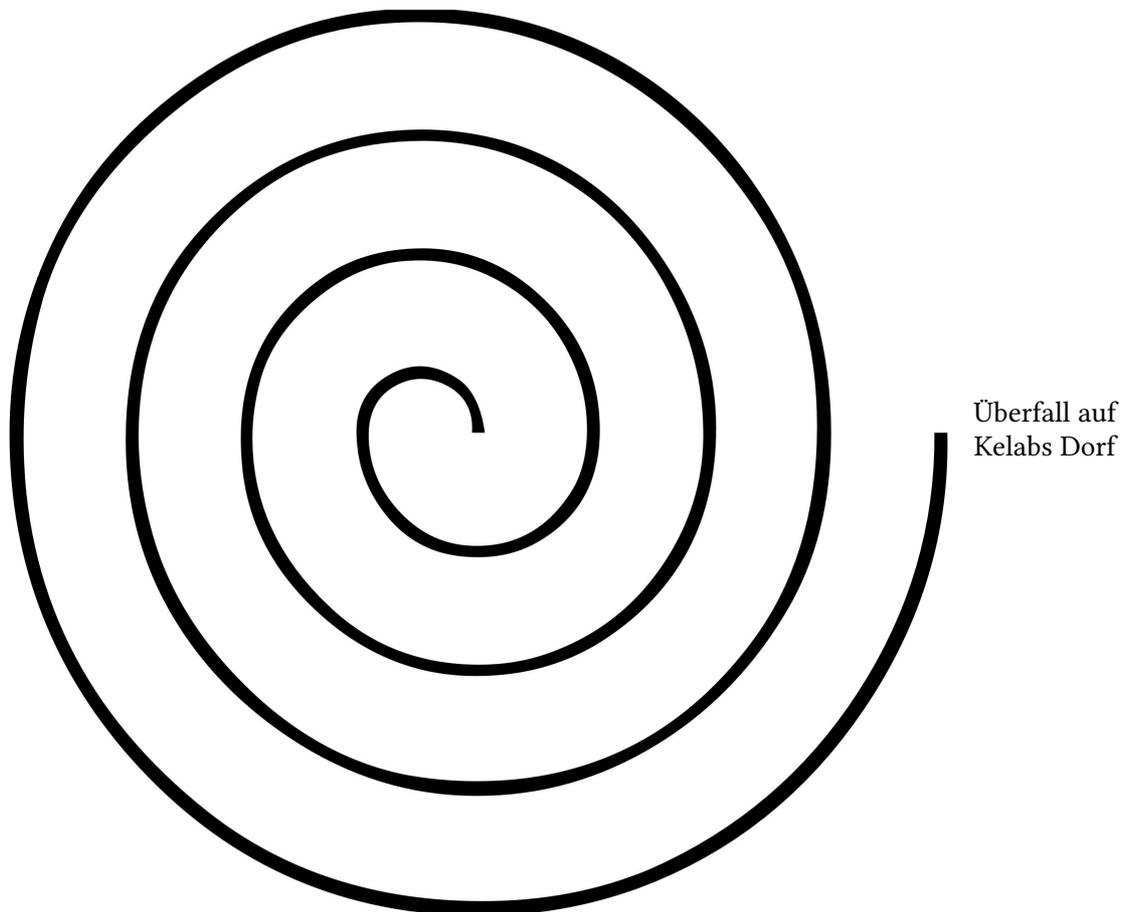
- Was zeichnet das Leben der frühen Menschen nach der Darstellung des Films aus? Wie glaubwürdig scheint ihnen das zu sein?
- Wie würden Sie das gegenwärtige „Wesen des Menschen“ beschreiben? Was zeichnet unser Leben aus? Worum dreht sich alles? Was sind entscheidende Stationen im Leben? Welches Verhalten wird akzeptiert, welches nicht?

Aufgabenblock 3: Die Spirale der Gewalt

a) Auge um Auge

Nach dem Überfall auf sein Dorf sinnt Kelab auf Vergeltung. Doch sein Rachefeldzug läuft anders als geplant.

- Stellen Sie die Spirale der Gewalt, die mit dem Überfall beginnt, anhand eines Schaubilds mit den wichtigsten Stationen der Handlung dar.
- Heben Sie farblich hervor,
 - welche Szene ein Schlüsselmoment der Entwicklung von Kelab ist (und begründen Sie Ihre Antwort)
 - in welchen Szenen die Spirale der Gewalt durchbrochen wird.



b) Eine zeitlose Geschichte?

Ich glaube, dass die grundsätzlichen menschlichen Empfindungen und Verhaltensweisen sich nicht von unseren heutigen unterscheiden haben. Daher ist die Geschichte von Ötzi so zeitlos. Was macht das Verlangen nach Rache mit einem Menschen? Wie fühlt es sich an, wenn man sein scheinbares Ziel erreicht hat? Die Geschichte ist fiktional, hätte sich aber genauso zutragen können. Und sie wird sich auch in Zukunft unter leicht veränderten Voraussetzungen immer wieder so zutragen. Die Umstände ändern sich, der Mensch nicht.

Felix Randau
über seinen Film DER MANN AUS DEM EIS

- Beantworten Sie in Kleingruppen die Fragen, die Randau stellt, indem sie sich auf die Handlung von DER MANN AUS DEM EIS beziehen.
- Suchen Sie nach Beispielen aus der Gegenwart, wie sich ähnliche Geschichten noch heute zutragen.
- „Die Umstände ändern sich, der Mensch nicht.“ Diskutieren Sie diese Aussage des Regisseurs. Bilden Sie dazu zunächst zwei Gruppen. Die erste Gruppe sucht nach Argumenten, die diese Aussage stützt, die zweite Gruppe nach Argumenten, die diese widerlegt. Tauschen Sie Ihre Ergebnisse in einer Diskussion im Plenum aus.

Aufgabenblock 4: Im Angesicht seiner selbst: Der Mensch

a) Der geschliffene Obsidian

Der wichtigste Gegenstand, der der Sippe von Kelab geraubt wird, ist die Schatulle mit dem geschliffenen Obsidian. Lange Zeit zeigt der Film nicht, was sich in dieser Schatulle befindet.

Nennen Sie Inhalte, die zunächst vermutet werden könnten:

--	--	--

Erst als Kelab die Schatulle nach seinem Rachefeldzug wieder in Besitz nimmt, offenbart DER MANN AUS DEM EIS den Inhalt. Interpretieren Sie, welche Bedeutung der Obsidian für die Sippe von Kelab hatte.

Erläutern Sie, welche Bedeutung die Offenbarung des geschliffenen Obsidians in genau dieser Szene hat und was dadurch über Kelab ausgesagt wird.

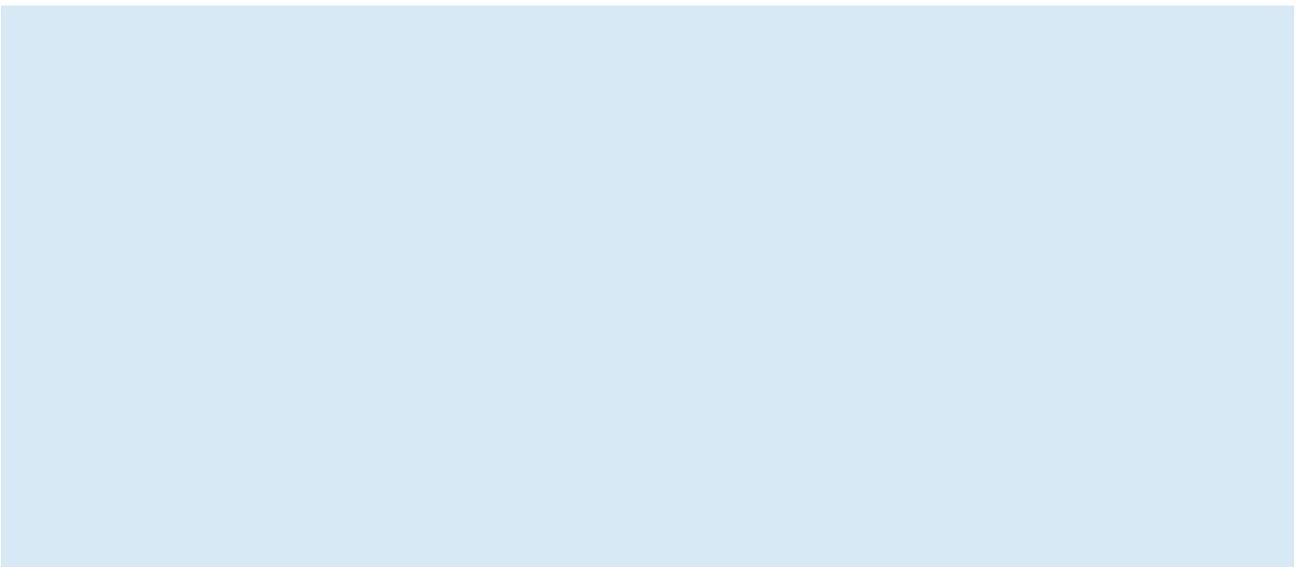
Diskutieren Sie: Welche philosophische Ebene streift der Film durch den „Spiegel“ in der Schatulle? Was erzählt er über die Menschen?

b) Blicke nach oben

Immer wieder richtet sich Kelabs Blick zum Himmel – etwa, als er in der Eishöhle gefangen ist.



Tragen Sie in Form einer Mind Map Assoziationen zu dieser Einstellung aus dem Film zusammen.



Nennen Sie ähnliche Szenen aus dem Film, in denen Kelab in den Himmel blickt, und fassen Sie kurz zusammen, worum es in diesen geht.

1	
2	
3	

Diskutieren Sie: Womit verbinden Sie den Blick in den Himmel heute? Und inwiefern passt dieser Blick zur Handlung von DER MANN AUS DEM EIS? Besprechen Sie, welches Bild des Menschen dadurch gezeichnet wird.